

Trotz oder wegen ihrer Vieldeutigkeit und alltagssprachlichen Ungenauigkeit erlangte die Kategorie *Raum* in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit in den Kulturwissenschaften. Diese als *spatial turn* oder *topographical turn* bezeichnete Hinwendung zu Aspekten der Räumlichkeit fand auch in den Jüdischen Studien ihren Niederschlag, wobei mit allen Unschärfen in der Zuordnung und dem Wissen um ihre Überschneidungen Räume in jüdischen Kontexten sowohl religiös (z. B. Synagoge, Tempel, Eruv, Friedhof) oder säkular (z. B. Territorium, Land) konnotiert sein können als auch durch spezifische Erfahrungen der Verfolgungs- und Ausgrenzungsgeschichte bestimmt sind (Ghetto, Konzentrationslager oder Gedenkstätten).

*Raum* kann zudem über den topographisch bestimmbareren Ort hinausweisen und das temporäre Ergebnis sozialer Interaktionen darstellen; in diesem Zusammenhang stellen sich Fragen nach der Spezifik ‚jüdischer‘ Räume. Wodurch zeichnen sich ‚jüdische‘ Räume in Abgrenzung zu ‚nichtjüdischen‘ aus? Können sie überhaupt losgelöst voneinander betrachtet werden? Entstehen sie durch autonomes Handeln von Jüdinnen und Juden oder wirken nicht auch Interaktionen von Nichtjuden (gewissermaßen von ‚außen‘) in diese Konstruktionen hinein? Welche Beziehungen bestehen zwischen Raum – Ort – Identität? Und welche Konzeptionen von *Raum* werden in literarischen Texten entworfen? Diese und andere Fragestellungen greifen die Artikel des vorliegenden Bandes auf.

Mit Beiträgen von: Julia Brauch, Alexander Dubrau, Petra Ernst, Tobias Grill, Christine Ivanović, Martha Keil, Börries Kuzmany, Gerald Lamprecht, Eva Lezzi, Anna Lipphardt, Stefan Litt, Michaela Raggam-Blesch, Annette Runte, Olaf Terpitz, Péter Varga, Sophie Wagenhofer und Magdalena Waligórska.

Die Herausgeber:

Petra Ernst, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien und Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Graz. Gerald Lamprecht, Dr., Leiter des Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz.